



**ZOOLOGISCHE  
GESELLSCHAFT  
FRANKFURT**  
GRZIMEKS HILFE FÜR DIE BEDROHTE TIERWELT

# Presseinformation

26. September 2006

## Illegaler Einschlag von Mahagoni in Südostperu bedroht letzte unkontaktierte Indianer

**Im weltweit größten Nationalparksystem am Ostabhang der Anden in Peru sind durch illegal arbeitende Holzfäller dort lebende Indianervölker sowie die herausragende Vielfalt von Pflanzen und Tieren gefährdet.**

Frankfurt (26.09.2006) In Südostperu in der Region Madre de Dios wird zunehmend illegal Mahagoni eingeschlagen. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß zwischen bewaffneten Holzfällern und Wildhütern des Nationalparks Alto Purús. Besonders betroffen vom illegalen Holzeinschlag ist auch das angrenzende Indianerreservat. Vertreter der Indianer-Gemeinde Monte Salvado am Rio de las Piedras erhielten Morddrohungen, nachdem sie sich gegen den Holzeinschlag gewehrt hatten. Die Invasion der Holzfäller gefährdet die traditionell lebenden Amazonasindianer und verschiedene unbekannte Ethnien, die bisher ohne Kontakt zur Außenwelt leben. Die Indianer-Organisation der Region Madre de Dios FENAMAD hat sich deshalb mit einem Hilferuf an den peruanischen Staat und die Öffentlichkeit gewandt.

Dr. Christof Schenck, Geschäftsführer der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) kam gerade von Projektbesuchen aus der Region zurück. „Der Holzeinschlag hat in den letzten Monaten rasant zugenommen, die Holzfäller sind sehr gewaltbereit. Während der bald einsetzenden Regenzeit werden wieder große Gruppen von ihnen die nur dann befahrbaren Flüsse bereisen, neue Bäume fällen und bereits geschlagenes Holz flussabwärts flößen“ berichtet Christof Schenck. Die Holzfäller bedrohen eines der artenreichsten und ursprünglichsten Regenwaldgebiete der Welt. Die beiden benachbarten Nationalparke Manu und Alto Purus bilden mit 42.000 Quadratkilometern den weltgrößten Nationalparkkomplex. Allerdings gibt es für die Fläche, die größer ist als Baden-Württemberg, weniger als zwei Dutzend Parkranger.



Illegaler Holzeinschlag am Rio Las Piedras, Peru  
© André Bärtschi

Amerikanisches Mahagoni (*Swietenia macrophylla*) ist eines der wertvollsten Tropenhölzer und aus den meisten Regenwäldern bereits verschwunden. Seit 2002 ist Mahagoni durch das Washingtoner Artenschutzabkommen geschützt und wird im „Anhang II“ geführt. Dies bedeutet, dass kontrollierter Handel des Edelholzes möglich ist. Dr. Schenck: „Wir haben Hinweise, dass für sehr viel Mahagoni auf illegalem Weg Ausfuhrpapiere ausgestellt werden. Die Schlupflöcher im Mahagonihandel aus Peru müssen schnellstens geschlossen werden“. Solange die Situation derart brisant und unkontrolliert ist, müsse ein Bann des Imports von Mahagoni aus Peru ausgesprochen werden. Außerdem sollte *Swietenia macrophylla* dringend in den so genannten „Review of Significant Trade“ aufgenommen werden. Damit wird der Handel in allen Verbreitungsländern deutlich stärkeren Auflagen unterworfen. Anfang Oktober tagt in Genf der Ständige Ausschuss der Vertragsstaaten des Washingtoner Artenschutzabkommens. Die ZGF hofft, dass die Deutsche Delegation bei dieser Sitzung eine entsprechende Verabschiedung erreicht.

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt führt seit 1990 Naturschutzvorhaben in der Region Madre de Dios durch. Privaten Kunden rät sie, den Kauf tropischer Hölzer möglichst zu vermeiden. Sofern unbedingt notwendig, sollte man immer Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft mit dem FSC Siegel kaufen.

## **Ansprechpartner für Redaktionen**

Dr. Antje Müllner | Referat Lateinamerika und Südostasien  
Telefon: 069- 9434 46 15 | E-Mail: [muellner@zgf.de](mailto:muellner@zgf.de)

**Digitales Bildmaterial** des Naturfotografen André Bärtschi finden Sie unter [http://www.agpix.com/platform/AndreBaertschi\\_illegal\\_logging](http://www.agpix.com/platform/AndreBaertschi_illegal_logging).



Gesägter Mahagonibalken bereit zum Abtransport aus dem primären Regenwald am Rio de las Piedras, Peru  
© André Bärtschi

